

# Die Kölner Reise des Johann Jakob Kneipff aus Bernkastel

JÖRG MATTHIAS BRAUN

Im Bestand 71,94 („Bestand Bernkastel“) des Bistumsarchivs in Trier findet sich unter der Nummer 118 ein Aktenbündel, welches Quittungen zur **Kneipff**schen Stiftung<sup>1</sup> aus dem Zeitraum von 1637 bis 1730 enthält. Die **Kneipff**sche Stiftung wurde zwar erst 1666 gegründet, allerdings enthält die dazugehörige Korrespondenz auch Dokumente aus früherer Zeit (beispielsweise den Kauf von Weingärten, Schuldverschreibungen oder andere Geschäfte, die zum späteren Stiftungsvermögen zählten). Unter anderem findet sich in dem Aktenbündel ein unscheinbarer, gefalteter Zettel von insgesamt 4 Seiten, über die „Colnische Reyse“ des **Johann Jakob Kneipff** (dem späteren Stifter der oben genannten Kapelle) vom März 1640. Im Folgenden soll versucht werden, den Verlauf dieser Reise zu rekonstruieren.



Abbildung 1: Die beiden äußeren Seiten (S. 7 u. 10) des Zettels über die Reise nach Köln

## Der Grund der Reise

Wie sich anhand der Aufzeichnungen auf anderen Seiten des oben genannten Aktenbündels ermitteln lässt, hat *Johann Jakob Kneipff* mit dem Kölner Bürger *Wilhelm Schleidano* (oder *Schleiden* – evtl. stammten er oder seine Vorfahren aus dem gleichnamigen Ort in der Westeifel) seit mindestens 1634 Geschäfte gemacht. Er lieferte u.a. in den Jahren 1634 bis 1637 jeweils 10 bis 12 Malter Korn nach Köln und *Wilhelm Schleiden* lieferte seinerseits Waren nach Bernkastel. Diese scheinen überwiegend aus dem Bekleidungssektor gewesen zu sein (Rabatten, Bündel, Strümpfe, Stiefel, Schuhe, etc.), was sich auch in dem in diesem Aufsatz behandelten Zettel wiederfindet. *Wilhelm Schleiden* könnte also ein Tuchhändler gewesen sein. Bereits im Jahre 1638 hatte sich die Differenz der ausgetauschten Waren auf den Betrag von 94 fl 6 alb zu Gunsten von *Johann Jakob Kneipff* angehäuft, welche nach Rechnungslegung von Herrn *Schleiden* beglichen wurden. Im März des Jahres 1640 begab sich *Johann Jakob Kneipff* dann persönlich auf den Weg nach Köln, sei es, um die Geschäftsbeziehung durch ein persönliches Wiedersehen zu vertiefen, oder um Ausstände einzutreiben. Vielleicht hat er aber auch einfach das Nützliche mit dem Angenehmen verknüpft, denn im 17. Jahrhundert kam man schließlich nicht alle Tage nach Köln, sondern hatte eine anstrengende und mehrere Tage dauernde Reise zu bewältigen. Ein Ausflug in die große Stadt hatte sicherlich seinen Reiz. Zu bedenken ist ferner, dass zum Zeitpunkt der Reise der Dreißigjährige Krieg noch immer andauerte. Allerdings mag sich die Lage – nach den für die Mosel schlimmen 1630er Jahren – um Anno 1640 wieder etwas beruhigt gehabt haben, so dass der Zeitpunkt für eine Reise möglicherweise günstig war.

## Der Zettel

Die beiden Außenseiten (numeriert mit „10“ bzw. „7“) sind in Abbildung 1 dargestellt. Die beiden Innenseiten (numeriert mit 8 und 9) enthalten überwiegend ein wildes Gekritzelt von addierten Geldbeträgen wie auf einem Schmierzettel und sind für die weitere Betrachtung nicht von Bedeutung. Die Außenseiten enthalten die Namen von insgesamt 15 Orten, die *Johann Jakob Kneipff* auf seiner Reise von Bernkastel nach Köln passiert hat, ferner nennt er, wieviel Geld er für die verschiedensten Dinge (Essen und Trinken, Schiffstransfer, Bekleidung etc.) ausgegeben hat. Die nachträglich auf den Zettel aufgebrachte Numerierung erfolgte allerdings verkehrt herum, da auf Seite 10 die Hinreise (nach Köln) und der Anfang der Rückreise (nach Bernkastel) beschrieben ist, auf Seite 7 hingegen die (Fortsetzung der) Rückreise. Aufgrund der nicht einfach zu lesenden Handschrift des Originals war es leider nicht möglich, den Zettel vollständig zu transkribieren. Unlesbare oder unklare Stellen sind mit Fragezeichen markiert, Anmerkungen oder Ergänzungen des Autors in eckige Klammern gesetzt, lateinische Begriffe *kursiv* geschrieben<sup>2</sup>.

## Die „Vorderseite“

S. 10

### Außgab auff der Colnischer Reysen

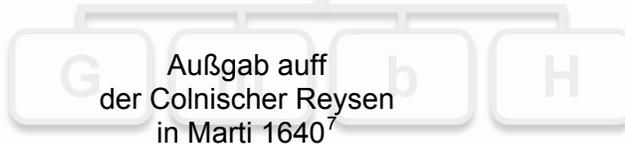
Zu Berncastell 6 alb<sup>3</sup> Brod 7 alb ein Krüg  
Zu Brem über nacht 20 alb  
Zu mittag zu Carden 16 alb  
Zu Coblentz im *Gulden Lowen*<sup>4</sup> vor die Schiffung  
3 Gulden, vor Zehrung 12 alb *coenam alius solvit*  
Zu Andernach verzehrt 1 fl 3 alb  
Vor daß Schiff 12 alb  
Zu Coblentz den Soldaten 6 alb  
Zu Bonn Sonntag zu mittag 12 alb  
Zu Colln vor daß Schiff 12 alb

It[em] Rabba[ten] und Handtatzel 3 ½ fl  
 Tonsori 6 alb  
 Sack zahlt 20 Stück ad 8 fl 6 alb  
 It[em] zu trag[en] *Dom[inu]s<sup>5</sup> Wilhelmus [Schleiden]* 4 alb *Coloniensis*  
 Den 5 t[en] Martii *pro vino* 12 alb  
 Den 6. *dito* vor ein par Strimpff 3 fl  
 Vor taffeta<sup>6</sup> zu bendelen 3 ½ fl  
 Schneider macher lohn 8 alb *Col[onie]nsis*  
 Den 7. Martii kaufft Butter 10 Thaler *Col[onie]nsis*  
 It[em] 2 Kaß 21 lb ad 6 alb  
 It[em] vor meine Pistolen 1 Rdlr  
 Item alß von Coln abgereist H[errn] *Wilhelms [Schleidens]* Nicht[en] verehrt 2 fl 3 alb  
 In daß Schiff Brod und Wein 12 alb  
 Zu Weißelius über nacht 12 alb

**Die „Rückseite“**

s. 7

[...]

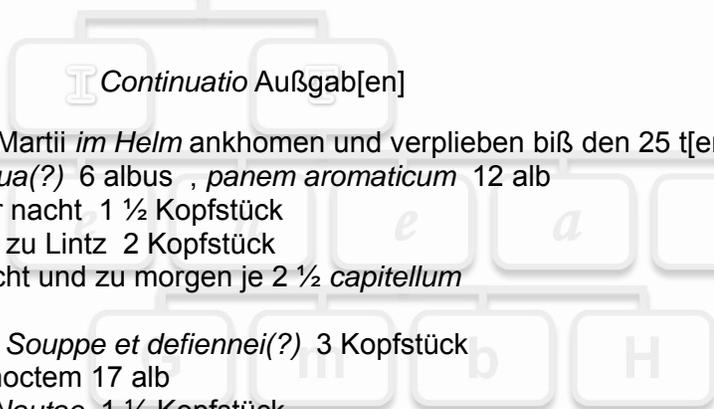


*Summa fuit* 71 fl 16 alb  
 thut Rdlr<sup>8</sup>: 30 Rdlr 46 alb

*Calculae p[ro] me cum d[omi]no Wilhelmo Schleidano*

*ad annos* [1]634, [1]635, [1]636, [1]637

[...]



It[em] zu Bonn den 18 Martii *im Helm* ankhomen und verplieben biß den 25 t[en] *eiusdem* 4 Rdlr  
*Tonsori capitellu[m] totua(?)* 6 albus , *panem aromaticum* 12 alb  
 25. Martii zu Erpel über nacht 1 ½ Kopfstück  
 26. ii[dem] *tentaculo(?)* zu Lintz 2 Kopfstück  
 Zu Andernach über nacht und zu morgen je 2 ½ *capitellum*  
 Zu Kall Engers 8 alb  
 27. [Martii] A Coblentz *Soupe et defiennei(?)* 3 Kopfstück  
 A Hatzenpford p[ro] noctem 17 alb  
 28. [Martii] A Cochem *Nautae* 1 ½ Kopfstück  
*Hospitali* 10 alb . dem so unsere Sach[en] auff Brem getrag[en]  
 9 alb . verzehrt [zu] Brem 20 alb  
 29. [Martii] *Nautae* biß auff die Alff 9 alb . *consumptio[nis]* 12 alb  
 dem iungen so meine Sach auff Croeff getrag[en] 7 alb  
 Zu Croeff rechnet(?) ein Kopfstück p[ro] Pferd in Sumam ...

## Transkription in heutige Sprache

Formuliert man die teilweise knappen Angaben von *Johann Jakob Kneipff* in heutiger Sprache und übersetzt die lateinischen Passagen, so wird manches verständlicher (siehe Tabelle 1).

„Vorderseite“ (S. 10)	„Rückseite“ (S. 7)
<p>Ausgaben auf der Reise nach Köln</p> <p><i>[Beginn der Hinreise:]</i>            In Bernkastel 6 alb für Brot und 7 alb für einen Krug Wein bezahlt            In Bremm für 20 alb übernachtet            In Karden für 16 alb zu Mittag gegessen            In Koblenz im „<i>Goldenen Löwen</i>“ für den Schiffstransfer 3 Gulden, für Wegzehrung 12 alb bezahlt, das Essen hat ein anderer bezahlt            In Andernach für 1 fl 3 alb gegessen und 12 alb für das Schiff bezahlt            In Koblenz den Soldaten 6 alb bezahlt            Am Sonntag in Bonn für 12 alb zu Mittag gegessen            In Köln 12 alb für das Schiff bezahlt            Für Rabba[ten]<sup>9</sup> und Handtatzel<sup>10</sup> 3 ½ fl            Dem Barbier 6 alb bezahlt            Für 20 Säcke [verm. zum Transport seiner Sachen (Gepäck, Waren)] 8 fl 6 alb bezahlt            4 alb in kölnischer Währung bezahlt, um diese zu(m) (Haus) des Herrn <i>Wilhelm [Schleiden]</i> zu tragen            Am 5. März 12 alb für Wein bezahlt            Am 6. März 3 fl für ein Paar Strümpfe bezahlt            Für das Säumen des Tafts 3 ½ fl bezahlt            Für Schneiderlohn 8 alb kölnischer Währung bezahlt            Am 7. März für 10 Taler kölnischer Währung Butter gekauft            Ferner 2 Käselaibe zu insgesamt 21 Pfund [Gewicht, das Pfund jeweils] zu 6 alb            Für meine Pistolen 1 Rdlr  <i>[Beginn der Rückreise:]</i>            Ferner als ich von Köln abgereist bin, habe ich Herrn <i>Wilhelm Schleidens</i> Nichten 2 fl 3 alb „verehrt“<sup>11</sup>            Auf dem Schiff für Brot und Wein 12 alb bezahlt            In Wesseling für 12 alb übernachtet</p>	<p>Ausgaben auf der Reise nach Köln im März 1640</p> <p>macht in Summe 71 fl 16 alb            bzw. in Reichtstaler: 30 Rdlr 46 alb</p> <p>Meine Rechnungen mit Herrn <i>Wilhelm Schleiden</i> aus den Jahren 1634-37            [...]</p> <p>Fortsetzung der Außgab[en]  <i>[Fortsetzung der Rückreise:]</i>            In Bonn am 18. März im „<i>Helm</i>“<sup>12</sup> angekommen und bis zum 25. desselben Monats geblieben für insgesamt 4 Rdlr            Fürs Haare schneiden insgesamt 6 albus , für Würzbrot 12 alb bezahlt            Am 25. März in Erpel für 1 ½ Kopfstücke<sup>13</sup> übernachtet            Am 26. März <i>tentaculo(?)</i> in Linz für 2 Kopfstücke            In Andernach für Übernachtung mit Frühstück je 2 ½ Kapitelle<sup>14</sup> bezahlt            Zu Kaltenengers 8 alb [fürs Essen] bezahlt            Am 27. März in Koblenz <i>Soupe et defiennei(?)</i> 3 Kopfstücke            In Hatzenport für ?? 17 alb bezahlt            Am 28. März in Cochem den Schiffern 1 ½ Kopfstücke gezahlt            In der Herberge 10 alb [fürs Essen] bezahlt. Dem, der unser Gepäck nach Bremm getragen hat, 9 alb bezahlt. In Bremm 20 alb fürs Essen [und die Unterkunft] bezahlt            29. März den Schiffer 9 alb für die Fahrt bis nach Alf bezahlt und für 12 alb gegessen            Dem Jungen, der mein Gepäck nach Kröv getragen hat, 7 alb bezahlt            Nach Kröv ein Kopfstück pro [Last-] Pferd, macht zusammen ...</p>

Tabelle 1: Transkription der Außenseiten des Zettels

## Die Ortschaften

Ordnet man die Stationen der Reise in der Reihenfolge, in der sie passiert wurden (siehe dazu auch Abbildung 2), so ergibt sich folgendes Bild (siehe Tabelle 2):

Hinreise	Rückreise	
1. Bernkastel	1. Köln	8. Koblenz
2. Bremm	2. Wesseling	9. Hatzenport
3. Karden	3. Bonn	10. Cochem
4. Koblenz	4. Erpel	11. Bremm
5. Andernach	5. Linz	12. Alf
6. Bonn	6. Andernach	13. Kröv
7. Köln	7. Kaltenengers	14. Bernkastel

Tabelle 2: Die Orte der Reiseroute (in heutiger Schreibweise)



Abbildung 2: Die einzelnen Stationen an Mosel und Rhein auf der Reise von Bernkastel nach Köln

## Der Verlauf der Reise

Zu rekonstruieren, wie genau Anno 1640 die Reise von Bernkastel nach Köln verlaufen ist, d.h. welche Verkehrsmittel benutzt wurden, ist nach mehr als 360 Jahren ein schwieriges Unterfangen. Die Hauptverkehrswege zu dieser Zeit waren vermutlich zum einen die Flüsse, oder aber Handelsrouten bzw. Wege der Postkutschen zu Lande. Auf dem Hinweg nach Köln, also stromabwärts auf Mosel und Rhein war sicherlich der Weg per Schiff möglich. Vermutlich war das aber auch die teuerste Art zu reisen und im kalten März wohl auch nicht jedermanns Sache. Auf der Hinfahrt wird in Koblenz die Ausgabe für eine „Schiffung“ erwähnt. Unklar bleibt, ob es sich lediglich um das Übersetzen ans rechtsrheinische Ufer handelt oder ob eine längere Strecke auf dem Rhein zurückgelegt wurde. Dafür könnte der (recht hohe) Preis von 3 Gulden sprechen, denn später werden für das Schiff von Köln (bis evtl. nach Wesseling) nur 12 albus gezahlt. In Andernach wird derselbe Betrag für den Schiffstransfer gezahlt. In diesem Zusammenhang ist durchaus interessant, mit wie vielen verschiedenen Währungen der Reisende bezahlt hat (bzw. mußte)! Auch die Tatsache, dass flussabwärts nur halb so viele Wegstationen genannt werden, wie stromaufwärts, mag für den Rhein als Weg der Hinreise sprechen, denn mit dem Strom konnte man längere Strecken pro Tag zurücklegen und mußte demzufolge weniger oft übernachten.

Bestimmt man anhand aktueller Tabellen die Entfernung auf Mosel und Rhein (die heute durch den Ausbau zu großen Schifffahrtswegen nicht mehr unbedingt exakt denselben Verlauf haben müssen wie vor 360 Jahren) so ergibt sich eine Gesamtlänge von rund 225 Kilometern, die von Bernkastel nach Köln auf dem Wasserweg zurückgelegt werden mussten:

- Bernkastel: Moselkilometer 129, Koblenz: Moselkilometer 0 → 129 km Gesamtlänge
- Koblenz: Rheinkilometer 592, Köln: Rheinkilometer 688 → 96 km Gesamtlänge

Für die Rückreise liegen ebenfalls einige Informationen vor, so dass sich relativ genau die Entfernungen bestimmen lassen, die auf der Rückreise pro Tag auf dem Rhein zurückgelegt wurden (siehe Tabelle 3):

Datum	Start	Ende	Rheinkilometer	Distanz
25. März	Bonn	Erpel	654,8 bis 633,4	21,4 km
26. März	Erpel	Andernach	633,4 bis 613,2	20,2 km
27. März	Andernach	Koblenz	613,2 bis 587,9	25,3 km

Tabelle 3: Tagesdistanzen auf dem Rhein (Rückreise)

Berücksichtigt man die Tatsache, dass der Weg stromaufwärts führte, so stellen die zurückgelegten Distanzen von 20 bis 25 Kilometer am Tag eine gute Leistung dar. Im 18. Jahrhundert hatte sich die Reisegeschwindigkeit anscheinend erhöht, brauchte man doch damals von Köln nach Mainz (d.h. stromaufwärts) mit sogenannten „Wasserdiligenzen“ im Sommer angeblich nur 3 Tage, zu späterer Jahreszeit 4 Tage<sup>15</sup>. Ob das an einer besseren Schiffbarkeit (z.B. durch Sprengung von Felsen) des Rheins oder schnelleren Schiffstypen lag, erscheint bei einer gegen die Strömung gerichteten Fahrtrichtung (in der die Schiffe hauptsächlich „getreidelt“ – d.h. von Pferden mit einem Seil auf dem sogenannten „Leinpfad“ gezogen – wurden) jedoch fraglich.

Auf der Rückreise gibt uns *Johann Jakob Kneipff* noch ein paar sehr interessante Hinweise, was den Verlauf seines Weges entlang der Mosel betrifft (siehe auch Abbildung 3 – die besuchten Orte sind unterstrichen, die Nummer in der Abbildung entspricht der Nummer in der folgenden Aufzählung).

1. In Cochem zahlte er 9 albus an „*dem so unsere Sach[en] auff Brem getrag[en]*“, d.h. an einen Träger für sein Gepäck. Man hat also die vielen Moselbiegungen zwischen Cochem und Bremm auf dem Landweg abgekürzt.

2. In Bremm zahlte er weitere 9 albus für die „*Nautae biß auff die Alff*“, d.h. man fuhr per Schiff von Bremm bis Alf (wo die Mosel keine Schleifen hat) ...
3. ... und nahm dann wieder den Landweg nach Kröv, um die beiden großen Moselschleifen bei Zell und bei Traben-Trarbach abzukürzen – „*dem iungen so meine [Sachen] uff Croeff getrag[en]*“, d.h. er zahlte 7 albus an einen Jungen, der ihm sein Gepäck von Alf nach Kröv trug.
4. Das letzte Stück Weges nach Bernkastel ist nicht beschrieben, aber man darf annehmen, dass wieder eine Moselschleife (bei Ürzig) auf dem Landweg abgekürzt und das Gepäck per Pferd transportiert wurde.



Abbildung 3: Die Route auf dem Rückweg zwischen Cochem und Bernkastel (Karte von Jaillot von 1705)

<sup>1</sup> Die Kneippsche Stiftung wurde durch *Johann Jakob Kneipff* (getauft am 20.02.1611 in Bernkastel, beerdigt am 28.11.1680 in Bernkastel) den apostolischen Notar und Sekretär des Domkapitels zu Trier gegründet. Er ließ die „Kneippsche Kapelle“ an der Ostseite der Pfarrkirche St. Michael zu Bernkastel aus eigenen Mitteln errichten und begründete in ihr am 19.02.1666 ein kirchliches Benefizium (Kaplanei) [Q.: *Schmitt, Franz*. Bernkastel – Im Wandel der Zeiten, 1985, S. 774-775].

<sup>2</sup> für die Klärung einiger lateinischer Begriffe danke ich Dr. Tobias A. Kemper recht herzlich

<sup>3</sup> zu den genannten Währungseinheiten: alb = Albus, Weißpfennig; fl = Florin, (rheinischer) Gulden, RdL = Reichstaler

<sup>4</sup> der „Goldene Löwe“, vermutlich ein Gasthaus

<sup>5</sup> evtl. auch *domus*, lat., das Haus

<sup>6</sup> Taffet, Taft, Taft = im 16. Jahrhundert entlehnt aus ital. *taffeta*, leichtes glattes Gewebe aus Seide, vom persischen *tafteh* (aus *Grimm*, Deutsches Wörterbuch)

<sup>7</sup> im März 1640

<sup>8</sup> ergibt umgerechnet in Reichstaler

<sup>9</sup> Rabatte = bei den Schneidern, ein umgeschlagener Saum an Kleidungsstücken, besonders der andersfarbige Aufschlag an Uniformen (aus *Grimm*, Deutsches Wörterbuch)

<sup>10</sup> Handtätzlein = Vorstoß am Ärmel, Handkrause, Handtätzlein, Handkläppgen (aus *Grimm*, Deutsches Wörterbuch)

<sup>11</sup> vermutlich für Kost und Logis im Hause des **Wilhelm Schleiden**

<sup>12</sup> aus J. Dietz, *Topographie der Stadt Bonn*, Bd. 2, S. 544: Haus „Zum Helm“, seit 1539 nachgewiesen, 1664 ein Bierbrauer im Helm; noch im späten 18. Jh. Gasthaus. Der „Helm“ lag in der Rheingasse (früher Neugasse); dazu wie oben S. 532: „Seit dem späten Mittelalter flutete durch die Rheingasse der Rheinverkehr in die Stadt. Die vor dem Rheintor ausgeladenen Güter wurden von hier zum Rathaus gebracht. ... Zahlreiche stattliche Gastwirtschaften standen an der dicht bebauten Straße.“ Wer also auf dem Rhein kam, landete ziemlich automatisch in der Rheingasse und damit im „Helm“ oder der Nachbarschaft [freundlicher Hinweis von Dr. Tobias A. Kemper].

<sup>13</sup> ein 20-Kreuzer-Stück – wegen seines Münzbildes häufig „Kopfstück“ genannt

<sup>14</sup> vermutlich eine Münze (evtl. ein Kopfstück oder (Dom-)Kapitelmünze?)

<sup>15</sup> aus H. v. Kugelgen, *Geschichte und Genealogie von Schiffern, Rheinmüllern und kurfürstlichen Zollbeamten von Köln bis Mainz*, Jahrbuch 2008, Westdeutsche Gesellschaft für Familienkunde. In diesem Artikel sind auch die vielen Zollstätten entlang des Rheins aufgeführt.

